

## Internationale Zusammenarbeit

# 40 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasilien

*Politische Stiftungen leisten einen wichtigen Beitrag zu den deutsch-brasilianischen Beziehungen. Eine davon ist die Konrad-Adenauer-Stiftung, die seit 40 Jahren in Brasilien präsent ist. Eine Bilanz.*

TEXT: DR. WILHELM HOFMEISTER

Die politischen Stiftungen aus Deutschland sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Netzes persönlicher und institutioneller Bindungen, das die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien charakterisiert. Die Stiftungen fördern politische Bildung und die Aus- und Fortbildung politischer und gesellschaftlicher Nachwuchskräfte, sie vermitteln Fachwissen und Beratung über politische Fragen und sie fördern den Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen politischen und gesellschaftlichen Eliten beider Länder. Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist am längsten in Brasilien. Im Jahr 2009 kann sie auf 40 Jahre Tätigkeit in diesem Land zurückblicken.

### 40 Jahre Brasilien

Im Leben eines Landes sind 40 Jahre ein relativ kurzer Zeitraum. Dennoch können sich, wie in Brasilien, in

wenigen Jahrzehnten tiefgreifende Entwicklungen und Veränderungen vollziehen. Nachdem das Militäregime am 13. Dezember 1968 den sogenannten „Institutionellen Akt Nr. 5“ erlassen hatte, der der Regierung fast unbeschränkte Vollmachten über die Bürger und politischen Institutionen verlieh, begann das Jahr 1969 mit der bis dahin härtesten Unterdrückung bürgerlicher Freiheiten in der Geschichte des Landes. Das Parlament, der Nationale Kongress, wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen, Versammlungen oder sonstige politische Aktivitäten waren streng verboten. Die Regierung in Brasília nahm sich das Recht, in die Angelegenheiten der Bundesstaaten und Gemeinden zu intervenieren und setzte gewählte Gouverneure und Bürgermeister ab. Eine rücksichtslose Zensur löschte nicht nur aus den Kommunikationsmedien jede kritische Meinungsäußerung, sondern erstreckte sich auch auf die Künste, die Musik, den Film, das

Theater. 1969 war der Beginn der sogenannten „anos de chumbo“, der bleiernen Zeit.

Die Jahre 1968/69 markieren zugleich aber auch den Beginn einer Phase intensiven wirtschaftlichen Wachstums, des „brasilianischen Wirtschaftswunders“. Das Wunder hielt jedoch nicht lange an. Bereits mit der ersten Ölpreiskrise von 1973 wurde offensichtlich, dass dem Wachstum ein solides Fundament fehlte. Ein nachhaltiger Entwicklungsprozess kam nicht in Gang. Das „Wirtschaftswunder“ hat die strukturellen Probleme der Ungleichheit, Armut, Einkommensverteilung und Bildung nicht gelöst, sondern eher verschärft. Die öffentlichen Finanzen waren zerrüttet, Inflation und Auslandsschulden schnellten in die Höhe.

Die Jahre der Krise, die bis Mitte der neunziger Jahre anhielten, waren allerdings auch eine Zeit des Erstar-

### Dr. Wilhelm Hofmeister

leitet seit dem 1. Juli 1999 das Studienzentrum der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasilien. Ende April verlässt er diesen Posten und übernimmt im Juni eine neue Aufgabe als Leiter des Regionalprojekts "Politischer Dialog Asien" der KAS mit Sitz in Singapur. Vor seiner Zeit in Brasilien war er zunächst 1985/86 im Rahmen eines Forschungsprojektes in Bolivien und 1988-93 als Vertreter der KAS in Chile, von 1993 bis 1999 in der KAS-Zentrale und seit 1996 als stellvertretender Leiter des Bereichs Internationale Zusammenarbeit tätig. In den letzten zehn Jahren war er Mitautor zahlreicher Veröffentlichungen über Brasilien in Deutschland. Herr Hofmeister hat für *Tópicos* mehrere fachkundige Beiträge zu brasilianischen Themen geschrieben, wofür sich die Redaktion herzlich bei ihm bedankt. Sein designierter Nachfolger in Brasilien ist Dr. Peter Fischer-Bollin, der seit 2008 im Studienzentrum der KAS in Rio de Janeiro das Regionalprogramm "Soziale Ordnungspolitik in Lateinamerika" (SOPLA) leitet.



*Ausbildungsseminar über Fernunterricht (Teleducação) in Salvador, Bahia*

kens neuer politischer und gesellschaftlicher Kräfte. Ab dem Ende der siebziger Jahre erstarkten zunächst die Gewerkschaften und andere gesellschaftliche Organisationen und danach auch die politischen Parteien, die 1984 mit der Bewegung für die ersten direkten Präsidentschaftswahlen – *Diretas Já!* – die Führungsrolle im beginnenden Prozess der Demokratisierung übernahmen.

Welch ein Kontrast zwischen jenen Jahren der Diktatur und dem heutigen Brasilien! Ein Land mit einer stabilen Demokratie, einem pluralistischen Parteiensystem und einer unendlichen Vielzahl gesellschaftlicher Organisationen, die ihre Interessen artikulieren und aktiv an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen. Ein Land, das einen wirtschaftlichen Strukturanpassungsprozess erlebte und das seit den neunziger Jahren neue Instrumente der Sozialpolitik und Sozialhilfe einführte und damit nachhaltige Erfolge bei der Verringerung der Armut und Verbesserung der Lebenssituation von Millionen Brasilianern erzielte. Ein Land schließlich, das als „globaler Akteur“ aktiv an den Entscheidungen über die internationale Ordnung teilnimmt.

#### 40 Jahre KAS in Brasilien

Jene 40 Jahre einer intensiven politischen Entwicklung bilden den Hintergrund der Arbeit der KAS in Bra-

silien. Franco Montoro, der große Staatsmann und Demokrat, 1982 zum Gouverneur von São Paulo gewählt und 1984 einer der maßgeblichen Führer der „*Diretas Já!*“ hatte seit Mitte der sechziger Jahre aufgrund seiner Kontakte zur internationalen christlich-demokratischen Bewegung darauf hingearbeitet, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung ein Büro in Brasilien eröffnen möge. Bis zu seinem Tod im Jahr 1999 hat er die Stiftungsarbeit begleitet.

Brasilien war „kein einfaches Terrain“ für eine politische Stiftung, wie sich Lothar Kraft erinnert. 1969 hat er als erster Repräsentant ein Büro in Rio de Janeiro eröffnet. Aus seinen Erfahrungen mit der Kultur und Bildungspolitik war er der Überzeugung, angesichts der politischen Umstände und der Größe des Landes sollte die Stiftung einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Medien haben. Nach einiger Vorbereitung startete er ein Projekt zum Aufbau eines nationalen Produktionszentrums für Bildungsfernsehen in Brasilien. Deutsche Journalisten bildeten brasilianische Kollegen aus, und aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit wurden technische Geräte angeschafft. 1972 wurde der Produktionsbetrieb des „Telecentro“ aufgenommen – und das Projekt funktioniert bis heute. Das ursprüngliche „Telecentro“ ist später in der TV Educativa aufgegangen, das heute

von dem Kanal TV Brasil weitergeführt wird. Nicht nur erinnert man sich bei TV Brasil an die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung beim Aufbau des Programms. Stolz zeigt man dem Besucher auch technische Geräte aus der Anfangszeit, die durch Vermittlung der KAS angeschafft wurden und weiterhin ihren Dienst leisten.

Weil die Stiftung von Anfang an ihre Maßnahmen nicht räumlich konzentrieren wollte, hat sie bereits Anfang der siebziger Jahre in Porto Alegre ein weiteres Medienprojekt gefördert. Die Radioschule FEPLAM veranstaltete viele Ausbildungsseminare für Journalisten, half bei technischer Ausstattung für den Radiobereich und finanzierte eine Druckerei für pädagogische Texte.

Neben diesen beiden Partnern fördert die KAS lokale, regionale und nationale Ausbildungskurse für Journalisten. Eine Koordinierungsgruppe dieser Kurse gründete 1971 in São Luis, Maranhão, die Organisation ABT (Associação Brasileira de Teleeducação, später Tecnologia Educacional), die seit vielen Jahren ihren Sitz in Rio de Janeiro hat und weiterhin Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, mittlerweile vor allem für Lehrer, durchführt.

Eine unmittelbare politische Arbeit war zwar in den Anfangsjahren ange-



KAS-Tagung im Centro Brasileiro de Relações Internacionais (CEBRI), Mai 2008



1973: Veranstaltung in São Paulo mit Dr. Lothar Kraft (2. von rechts), dem späteren Hauptgeschäftsführer der KAS

sichts der autoritären Rahmenbedingungen nicht möglich. Doch in Zusammenarbeit mit den Jesuiten konnte die KAS sowohl mit Gewerkschaftern als auch christlichen Unternehmern Kurse und Fortbildungsmaßnahmen fördern. Partner war das Institut IBRADES, das während der Militärzeit unter dem Schirm der Kirche ein wichtiges Zentrum für gesellschaftspolitische Diskussionen und für die Ausbildung sozial und politisch engagierter Bürger war.

Aufgrund des Kontaktes mit der Kirche begann die KAS in den achtziger Jahren auf Anregung von Kardinal Dom Paulo Evaristo Arns aus São Paulo, ein Projekt zur Förderung von Agrarreformmaßnahmen zu unterstützen. Für kleinbäuerliche Familien führte die Organisation PROTER Kurse über Agrarentwicklung, Umweltschutz, Regionalentwicklung, soziale Organisation und Partizipation, das Geschlechterverhältnis, Arbeitsrecht etc. durch. Das war gewiss weniger spektakulär als die Anregung von Landbesetzungen. Doch darum ging es der Stiftung nicht. Sie hat versucht, einen Beitrag zur Qualifizierung von Familien im ländlichen Raum zu leisten.

Sobald sich die düsteren Wolken des Autoritarismus etwas aufklärten und sich politische Freiräume öffneten, begann die KAS mit der Förde-

rung des Instituts IBEAC (Instituto Brasileiro de Estudos e Apoio Comunitário) in São Paulo. Gegründet von Franco Montoro diente das Institut als Ausbildungszentrum für künftige Führungskräfte. Zwei der jungen Politiker, die damals Mitte der achtziger Jahre an den Kursen im IBEAC teilnahmen, sind die heutigen Gouverneure von São Paulo und Rio Grande do Sul, José Serra und Yeda Crusius.

Mit der Redemokratisierung wurde auch die Arbeit der KAS „politischer“. Zwei Maßnahmen hatten dabei eine besondere Bedeutung. Zum einen 1989 die Eröffnung eines zweiten Büros im Nordosten, zunächst mit Sitz in Recife und später in Fortaleza. Damit war es möglich, gesellschaftspolitische Aktivitäten im Norden und Nordosten Brasiliens noch intensiver zu fördern. Seit vielen Jahren beispielsweise wird die Organisation „Saúde e Alegria“ (PSA) aus Santarém in der Amazonasregion unterstützt, die Dorfgemeinschaften im Gebiet des Flusses Tapajós durch Aus- und Fortbildung fördert. PSA hat mittlerweile viele weitere Unterstützer und internationale Anerkennung für seine nachhaltige Entwicklungsarbeit im Amazonasraum gefunden. In jenen nördlichen Landesteilen Brasiliens mit ihren noch sehr traditionellen politischen und gesellschaftlichen Struktu-

ren versuchen die KAS und ihre Partner, neue Akzente zur Anregung politischer Partizipation und Debatte zu setzen.

Ein zweites wichtiges Neuprojekt war 1992 die Gründung des Studienzentrums der Konrad-Adenauer-Stiftung für Brasilien, zunächst mit Sitz in São Paulo, seit 2002 in Rio de Janeiro. Durch seine zahlreichen Seminare und Konferenzen, Forschungsprojekte und Publikationen ist das Studienzentrum zu einem in Brasilien weit bekannten Forum des Dialogs und Erfahrungsaustauschs über wichtige Fragen politischer Ordnung und Reformen geworden. Neben den Themen der nationalen Agenda spielen auch die internationalen Beziehungen Brasiliens und insbesondere das Verhältnis zu Europa eine große Rolle. Namhafte Vertreter der brasilianischen Politik und Wissenschaft nutzen das Angebot der KAS zum Dialog und Erfahrungsaustausch. Sie schätzen dabei vor allem, dass die Stiftung keine vorgefertigten Modelle anbietet, sondern Freiräume für den politischen Dialog öffnet, die ohne das Stiftungsangebot nicht bestünden.

Die Arbeit der KAS für Brasilien und die Ausgestaltung des bilateralen Verhältnisses zu Deutschland beschränkt sich nicht auf Aktivitäten im Land selbst. Fest etabliert ist mittlerweile das Deutsch-Brasilianische Symposium, das im Zwei-Jahres-Rhythmus in Deutschland stattfindet und den Teilnehmern aus Politik, Ministerien, Verbänden, Wissenschaft und Medien in Deutschland stets aktuelle Themen und interessante Persönlichkeiten aus Brasilien vorstellt.

Eine Investition in die Zukunft ist das Stipendienprogramm der Stiftung. Mehr als 100 Brasilianer haben mittlerweile mit einem Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Aufbaustudium in Deutschland durchgeführt. Viele haben einen deutschen Doktorhut erworben. In ihrer Heimat werden sie das Netz der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien weiterknüpfen. ■



*Teilnehmer der V. Konferenz über internationale Sicherheit am Forte de Copacabana, Rio de Janeiro, November 2008*